# Vorwort: Nachwuchswissenschaftler*innen der Germanistik sind am Wort

*Michal Dvorecký*

Die Nachwuchswissenschaftler*innen der Germanistik sind am Wort. So lautete der Call for Papers, der vor mehr als einem Jahr veröffentlicht und an alle germanistischen Institute in der Slowakei verschickt wurde. Über die thematische Ausrichtung des Call for Papers wurde in einer der Redaktionssitzungen diskutiert, damals noch vor Ort, später verliefen alle Diskussionen und Entscheidungen per Mail. Die Entscheidung, den jungen Wissenschaftler*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Forschungsergebnisse zu publizieren, wurde von mehreren Faktoren beeinflusst. Der erste Faktor hängt mit den bis jetzt erschienenen Heften der Slowakischen Zeitschrift für Germanistik zusammen. Bei der Durchsicht der bisherigen Hefte lässt sich feststellen, dass die Nachwuchswissenschaftler*innen kaum wissenschaftliche Studien veröffentlichten. Ihre Beiträge waren eher im Teil „Rezensionen“ oder „Berichte“ zu finden. Der zweite Faktor bezog sich auf die Sichtbarkeit der vielfältigen germanistischen Forschung in der Slowakei. In der Slowakei existieren mehrere germanistische Institute, an denen neben der Ausbildung von Deutschlehrer*innen und Germanist*innen auch spannende Forschungsprojekte durchgeführt werden. Das Ziel dieses Heftes war, der Fachöffentlichkeit die Vielfalt der germanistischen Forschung in der Slowakei zu zeigen, die durch die Nachwuchswissenschaftler*innen betrieben wird. Die Frage, ob das Ziel erreicht wurde, müssen die Leser*innen des vorliegenden Heftes allerdings selbst beantworten.

Die Zusammensetzung der Beiträge repräsentiert nicht alle germanistischen Institute in der Slowakei. Vertreten sind fünf Standorte, und zwar Banská Bystrica, Bratislava, Košice, Prešov und Trnava (vertretene Standorte in alphabetischer Ordnung). Die veröffentlichten Beiträge decken drei große Forschungsberiche ab. Die ersten drei Beiträge haben einen klaren sprachwissenschaftlichen Schwerpunkt, wobei zwei Beiträge der Korpuslinguistik gewidmet werden. Der erste Beitrag im sprachwissenschaftlichen Panel wurde von Simona Tomášková und Edina Borovská verfasst. Sie beschäftigen sich mit einer lexikalisch-semantischen Analyse des Verbs googlen im Deutschen und im Slowakischen und schließen damit eine kleine Forschungslücke, denn das Verbäquivalent wurde im Slowakischen noch nicht lexikographisch bearbeitet. Der zweite linguistisch orientierte Beitrag, der von Miroslava Bajusová verfasst wurde, lässt sich in den Kontext der Linguistic-Landscape einordnen. Wie die Verfasserin im Fazit schreibt, handelt es sich um eine Studie, die Einsicht in die Sprachen bietet, die in einem konkreten öffentlichen Raum (Ulica Andreja Kmeťa) verwendet werden, wobei an den Resultaten die Wichtigkeit der einzelnen Sprachen gut erkannt werden kann. Das sprachwissenschaftliche Panel wird mit einer Studie von Mária Ješíková abgeschlossen. In ihrer korpusbasierten semantisch-lexikographischen Analyse werden die sog. Präposition-Wort-Verbindungen untersucht, wobei die Untersuchung am Beispiel der Verbindungen *durch Gewalt* und *mit Gewalt* durchgeführt wird.

Den Bereich der Übersetzungswissenschaft repräsentiert die Studie von Blanka Jenčíková, in der die Problematik einer systematischen Konzeption bei der Evaluierung von Übersetzungen behandelt wird. Die Verfasserin stellt einige didaktische und praxisorientierte Konzepte für die Beurteilung von Übersetzungen vor, wobei die Vorstellung vor dem Hintergrund der Transparenz erfolgt.

Das literaturwissenschaftliche Panel wurde mit zwei Studien gefüllt, die ganz unterschiedliche Themen behandeln. In der Studie von Diana Balogáčová werden die Biografie von Leonie Rust-Garan *Um den Preis ihres Lebens. Brigitte Irrgang – Zeugin des Glaubens* und der belletristische Lebenslauf von Magdaléna Rusiňáková *Anka Kolesárová* wie auch das Motiv des Ge-

horsams analysiert. Die Autorin stellt in der Studie die Hypothese auf, dass die Narrative eine Übereinstimmung in der Vorstellung von religiösem Gehorsam und der erzieherischen Botschaft an Jugendliche aufweisen. Man könnte sagen, dass die Hypothese sich wie ein roter Faden durch den ganzen Text zieht. Die zweite literaturwissenschaftliche Studie beschäftigt sich mit dem Werk von Georg Trakl. In den Mittelpunkt der Studie von Katarína Botková rücken die Gedichte von Georg Trakl, wobei in den Texten biblische Landschaftsmotive untersucht werden. Die Bedeutung der Studie wird von der Autorin im Fazit sehr gut formuliert: Der Beitrag kann als ein Stein im Mosaik von verschiedenen Interpretationszugängen betrachtet werden.

Wäre diese Zeitschrift ein Mosaik, wäre dieses Mosaik noch nicht komplett. Denn im Teil Rezensionen finden die Leser*nnen drei Rezensionen, die von Alena Ďuricová, Danuša Lišková und Peter Gergel verfasst wurden. In den Rezensionen werden zwei translationswissenschaftliche Monographien und eine kontrastive Fallstudie einer kritischen Analyse unterzogen.

Als Herausgeber dieser Ausgabe der Slowakischen Zeitschrift für Germanistik möchte ich mich bei mehreren Personen bedanken. An erster Stelle stehen natürlich alle Autorinnen, die ihre Studien zur Verfügung stellten. Bei ihnen möchte ich mich auch für ihre Geduld bedanken – sie wissen sicherlich, wovon ich spreche/schreibe.

Weiters möchte ich mich bei allen Gutachterinnen und Gutachtern für die Gutachten bedanken. Nicht alle Gutachterinnen wollten namentlich genannt werden, daher findet man in der Liste nur einige wenige Namen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.